



SPD Fraktion Neu-Anspach

Dr. Kevin Kulp

Karl-Arnold-Weg 4

61267 Neu-Anspach

kevin.kulp@spd-na.de

Mobil 0151 52147647

Haushaltsrede für den Haushalt 2023

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

sehr geehrte Damen und Herren,

„Alle Jahre wieder“ – so beginnt ein bekanntes Weihnachtslied. Alle Jahre wieder stehen wir hier und streiten und über den städtischen Haushalt. Und auch dieses Jahr bin ich der Meinung: Die Richtung, in die der Haushalt sich entwickelt, stimmt!

Hierfür spricht der Schuldenstand der Stadt Neu-Anspach. Dieser betrug noch im Jahr 2016 sage und schreibe 31 Millionen Euro. Inzwischen ist es gelungen, diese Summe auf 27,5 Millionen Euro zu reduzieren.

Ein noch deutlicheres Bild zeichnet sich bei den Liquiditätskrediten ab. War hier der Stand 2016 noch bei rund 15 Millionen Euro, waren sie schon im Jahr 2021 vollständig abgebaut.

Was ist der Grund für diese Entwicklung?

Man könnte sagen: Neu-Anspach hatte einfach Glück: Ein Teil der Kassenkredite wurde durch die Hessenkasse übernommen, die Einkommenssteuerprognose war günstig und die Entwicklung der Gewerbesteuer ebenso. Das ist aber nicht das gesamte Bild.

Im selben Zeitraum kamen auch erhebliche Mehrbelastungen auf die öffentlichen Haushalte zu: Zu nennen ist hier insbesondere die Corona-Krise, die Folgen des russischen Einmarsches in die Ukraine und derzeit die Energiekrise mit einer allgemeinen Steigerung der Inflation. Auf zahlreiche Bundes- und Landesgesetze, die Kommunen belasten, aber nicht ausreichend entschädigen, will ich gar nicht erst eingehen.

Vor diesem Hintergrund aber muss klar gesagt werden:

Trotz all dieser Krisen, trotz all der folgenden Belastungen, trotz der daraus resultierenden haushälterischen Unsicherheit kommt der hier zur Debatte stehende Haushalt für das Jahr 2023 ohne jede Mehrbelastung für die Bürgerinnen und Bürger aus. Das ist eine Leistung, die man gar nicht hoch genug loben kann. Ein Blick auf andere Städte im Umland zeigt, dass es auch anders geht. Die Bevölkerung von Neu-Anspach hingegen muss in Krisenzeiten nicht mit Mehrbelastungen rechnen. Das ist die Überschrift, die dieser Haushalt trägt. Und das ist die Botschaft, die die Menschen vernehmen sollte. Insofern möchte ich der Verwaltung und Bürgermeister Thomas Pauli ausdrücklich für die geleistete Arbeit danken.

Dennoch muss ich Wasser in den Wein kippen: Die Haushaltslage bleibt weiterhin angespannt. Zwar wurden in den letzten Jahren politisch gute Grundlagen für eine Haushaltskonsolidierung gelegt,

doch wäre es verfehlt, sich zurückzulehnen und erneut zu beginnen, unkritisch Geld auszugeben. Notwendig bleiben politische Beschlüsse, die den Haushalt langfristig stabilisieren. Mit Blick auf die letzten Monate komme ich aber nicht um folgende Feststellung umhin: Immer wieder werden in dieser Versammlung Beschlüsse gefasst, die Gelder einsetzen, ohne dass der Verwendungszweck feststeht oder eine spätere Kontrolle seitens der Stadt über die Mittelverwendung möglich ist.

Ich will ein Beispiel nennen: Sie haben mehrheitlich beschlossen, 150.000€ für die Skateranlage in den Haushalt einzustellen. Was bezwecken Sie mit dieser Summe, frage ich Sie? Das Geld genügt nicht für eine verkehrssichere Wiederherstellung der Anlage. Für einen Neubau ohnehin nicht. Uns als SPD-Fraktion ist es wichtig, endlich sinnvolle Angebote für Jugendliche zu schaffen. Diese fehlen. Unstreitig. Das geht aber nur durch den zielgerichteten Einsatz von Geldern, das heißt eine Planung darüber, was mit weniger als den im Haushaltsentwurf veranschlagten Mitteln möglich ist. Wir wollen nicht in einem Jahr feststellen, dass der Haushaltsansatz nicht ausgereicht hat und die Debatte von vorne beginnt.

Weitaus gravierender – und ja, das muss ich ansprechen – ist die Situation rund um das VzF-Jugendhaus. Seit mehreren Jahren kritisiert die SPD-Fraktion, dass die Mittelverwendung von immerhin rund 200.000€ jährlich genauso wie der Nährwert der schwach besuchten Einrichtung unklar ist. Diese Mittel fehlen uns an anderer Stelle für Jugendarbeit. Seit einem halben Jahr rennen wir der Geschäftsführung hinterher, die sich schlicht weigert, sachgerecht Auskunft zu geben. Gestellte Fragen wurden entweder gar nicht oder flapsig beantwortet. Meine Damen und Herren, das darf und das kann aus Sicht verantwortungsvoller Politik nicht akzeptabel sein.

Umso bedauerlicher ist es, dass Sie mehrheitlich abgelehnt haben, den Betreiber nochmals zu weiteren und präziseren Antworten aufzufordern. Und das ohne Diskussion.

Das, verehrte Kolleginnen und Kollegen, ist angesichts der Summe schlechter demokratischer Stil. Warum weigert sich der VzF nachvollziehbare Auskünfte zu erteilen? Warum stützt eine Mehrheit in diesem Parlament dieses Verhalten? Wer in dieser Versammlung kann guten Gewissens sagen „Ich weiß, was mit dem Geld geschieht und kann den Bürgern darüber Rechenschaft ablegen“? Niemand kann es. Und das ist angesichts der Tatsache, dass Angebote für Jugendliche fehlen und ständig deutlich geringere Zuschüsse an Vereine in Zweifel gezogen werden, nur eines: blamabel.

Gleiches gilt hinsichtlich Verträge über den Betrieb nicht-städtischer Kindertagesstätten. Auch hier kämpfen wir mit dem Problem, dass wir nicht nachvollziehen können, wie sich Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung auf den Zuschussbedarf auswirken. Ursache sind auch hier offen formulierte Verträge, mangelnde Transparenz über die Mittelverwendung und der fehlende politische Wille einer Mehrheit in diesem Parlament, beides einzufordern. Und das ist keine akademische Fragestellung, das ist kein bloßes Rechenproblem. Es ist ein Problem für den allgemeinen Steuerzahler und diejenigen, die in erster Linie betroffen sind: die Eltern. So wird ihnen immer wieder der niedrige Kostendeckungsgrad im KiTa-Bereich entgegengehalten und Gebührenerhöhungen gefordert. Der Stadelternbeirat hat im Ausschuss auf diesen Zustand zu Recht kritisch reagiert.

So appelliere ich eindringlich an Sie: Benennen Sie das Problem; verschließen Sie nicht länger die Augen; suchen wir gemeinsam nach Lösungen. Das Ziel kann doch nur sein, gemeinsam mit den Vertragspartnern die Verträge auf eine solide und transparente Basis zu stellen. Hierfür müssen wir Stadtverordnete aber endlich an einem Strang ziehen! Dass uns hier ein darstellbarer Fortschritt in den kommenden Beratungen gelingt, ist mein frommer Wunsch für das kommende Jahr 2023!

Doch kommen wir zurück zu den positiven Dingen:

Gut ist, dass wir mehrheitlich Regelungsbedarf bei den Verträgen mit der Gemeinnützigen Wohnungsbau sehen. Auch hier haben wir uns als größter Anteilseigner und Einzahler viel zu lange mit

Versprechungen am Katzentisch abspeisen lassen. In Neu-Anspach fehlt es an bezahlbarem Wohnraum. Es fehlt an sozialem Wohnungsbau. Gerade mit Blick auf die Gemeinnützige Wohnungsbau muss deutlich mehr in diese Richtung getan werden. Es kann nicht sein, dass sich Neu-Anspach von seinen Mitgesellschaftern weiter auf der Nase herumtanzen lässt. Mit dem Eppsteiner Weg haben wir ein erstes Projekt aufgegleist. Gut so. Fangen wir an!

Gut ist auch, dass mehr Mittel für den Katastrophenschutz in den Haushalt eingestellt sind und hierüber ein Konsens zwischen allen Fraktionen besteht. Gerade das Brandereignis diese Woche hat gezeigt, wie wichtig eine gute Ausstattung der Feuerwehren in unserer Stadt ist. Auch Flutereignisse in Anspach, Hausen und Westerfeld dürfen sich nicht wiederholen. Gut, dass wir uns in dieser Sitzungsrunde auf ein gemeinsames Vorgehen einigen konnten

Uns als SPD-Fraktion freut es besonders, dass sich ein Herzensprojekt unsererseits im vorliegenden Zahlenwerk deutlich sichtbar wiederfindet: Der Haushalt enthält ein klares Bekenntnis zu unseren Vereinen. Wir fördern die SG Westerfeld bei der Modernisierung ihrer Sportanlage. Das ist auch richtig so. Der Verein leistet nicht nur einen enormen Beitrag für den Stadtteil Westerfeld, sondern kann mit durchdachten und in die Zukunft weisenden Konzepten überzeugen.

Gleiches gilt für die SG Anspach. Hier ist zwar von Seiten der Stadt noch Arbeit zu leisten, doch haben wir mit der Sicherung und Sanierung des Sportplatzes an der ARS einen ersten Schritt getan. Wichtig ist, dass nun eng mit dem Verein und der Schule eine künftige konzeptionelle Nutzung des Platzes abgestimmt wird.

Meine Damen und Herren, alles in allem mag man gerade im Anschluss an die Haushaltsberatungen am vorliegenden Zahlenwerk das ein oder andere auszusetzen haben. Insgesamt verdient es aber gerade wegen der genannten Akzente und der insgesamt positiven Finanzlage Zustimmung. Daher wird die SPD Fraktion dem Haushalt und der Haushaltssatzung zustimmen und ich werbe darum, dass Sie und Ihre Fraktionen dies ebenfalls tun.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und einen guten Start ins Jahr 2023!